



Fundsachen

Von Fürstin **Gloria von Thurn und Taxis** – deren mehr oder weniger segensreiches Wirken in dieser Zeitschrift immer schon große Aufmerksamkeit findet (vgl. zuletzt die Glosse in imprimatur 1/2020, S. 67) – ist bekannt geworden, dass ihre Teilnahme am Requiem für Georg Ratzinger (vgl. in diesem Heft S. 138) ein Nachspiel hatte. Zum Requiem im Regensburger Dom waren wegen der Corona-Pandemie nur recht wenige geladene Gäste zugelassen, darunter natürlich auch die örtliche Fürstin, zumal sie dem Verstorbenen und den meisten Trauergästen, darunter auch Kardinal Gerhard Ludwig Müller, mit dem sie - siehe Glosse – zuletzt eine Spritztour durch die USA gemacht hatte, auch geistig-theologisch recht nahe steht. Laut „Tagespost“ vom 8.7.2020 zeigte sich die Fürstin Gloria „anschließend beeindruckt von der Feier und der Predigt von Bischof Voderholzer“ (das ist das Mindeste, was man nach einem Requiem erwarten darf!) und bedauerte im Gespräch mit Journalisten (so viel Publicity muss trotz Trauer sein!): "Der Domkapellmeister war in Regensburg sehr beliebt. Der Dom wäre sicher voll gewesen". Diese – wiederum sehr beeindruckenden – Äußerungen konnten allerdings nicht überdecken, dass der Fürstin ihre Anfahrt zum Dom ein Verwarnungsgeld von 15 € eingebracht hat. Zeitungsfotos zeigten laut FAZ vom 6.8.2020 „die Sechzigjährige in schwarzem Trauergewand auf ihrem Elektroroller ... ohne Helm“. Dies nahm die Polizei zum Anlass, ein Ermittlungsverfahren einzuleiten – mit dem o.g. Ergebnis. Die Fürstin, deren Familienvermögen auf rund 3 Milliarden € geschätzt wird, reagierte – noblesse oblige ! – souverän und gelassen: Sie müsse angesichts der Geldstrafe, die sie schon ohne Murren bezahlt hat, mal ein Pizzaessen ausfallen lassen. Der finanzielle Schaden für das Fürstenhaus hält sich also in Grenzen, der ideelle angesichts anderer Eskapaden des „einst buntesten Paradiesvogels des deutschen Hochadels“ (Stuttgarter Zeitung 31.1.2019) wohl ebenso.